

PERSONALRATSWAHLEN 2013

Den Kolleginnen und Kollegen der GdP wurde ein weiteres Mal das Vertrauen ausgesprochen



Hagen Husgen

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Personalratswahlen 2013 in den Polizeidirektionen Dresden und Leipzig sowie in der Bereitschaftspolizei und der Hochschule der Sächsischen Polizei (FH) gehören der Vergangenheit an.

Mit dem Wahlergebnis können wir als Gewerkschaft der Polizei durchaus zufrieden sein. Zeigt es uns doch eindeutig, dass wir die richtigen Kandidatinnen und Kandidaten ins Rennen geschickt haben und unsere Philosophie stimmt.

Meinen Glückwunsch allen Gewählten!

Die Wählerinnen und Wähler aus den Reihen der sächsischen Polizei brachten mit ihren Stimmen unmissverständlich zum Ausdruck, dass gerade in diesen bewegenden Zeiten der Neustrukturierung der Polizei, der Änderung der Laufbahn-, der Besoldungs- und Versorgungsstruktur, in Zeiten des immer härter werdenden Kampfes um akzeptable Arbeitsbedin-

gungen nur die Fach- und Sachkompetenz unserer Kolleginnen und Kollegen zählen kann und muss.

Das ist eine klare und richtige Entscheidung!

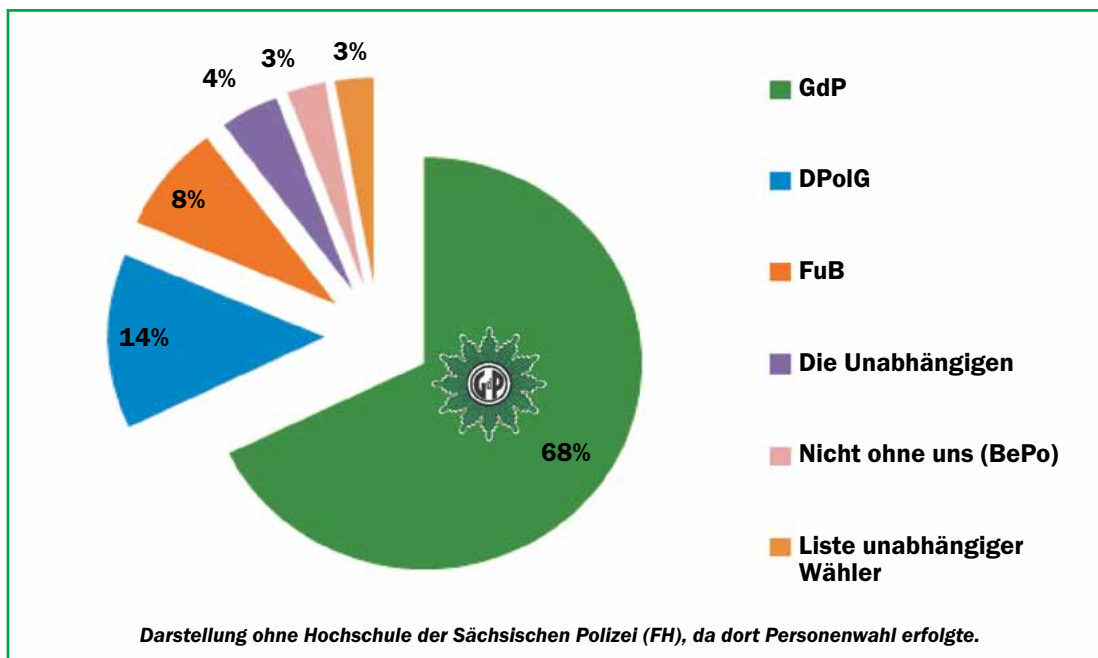
Die Gewerkschaft der Polizei dankt all denjenigen, die den Weg in die Wahllokale der genannten Dienststellen und Einrichtungen gefunden bzw. an der Briefwahl teilgenommen haben.

Es darf aber auch nicht verschwiegen werden, dass die Wahlbeteiligung gegenüber dem Jahr 2011 sowohl bei den Arbeitnehmern als auch bei den Beamten um circa drei Prozentpunkte zurückgegangen ist. Dies sollte uns als Gemeinschaft, aber auch jedem Einzelnen einen Denkanstoß geben.

Denn es sollte uns allen klar sein, dass wir auch in Zukunft starke Personalräte brauchen, die von den Beschäftigten aus den Reihen der GdP geführt werden.

Und genau diesen Kolleginnen und Kollegen wünsche ich viel Erfolg in ihrer verantwortungsvollen Arbeit, immer ein richtiges Handling und ein gemeinsames Miteinander im Sinne aller Beschäftigten in der sächsischen Polizei. Ich wünsche uns gemeinsam die erforderliche Kraft für die anstehenden Aufgaben.

Euer
Hagen Husgen



ZITAT DES MONATS

„Der gesunde Verstand ist die bestverteilte Sache der Welt, denn jedermann meint, damit so gut versehen zu sein, daß selbst diejenigen, die in allen übrigen Dingen sehr schwer zu befriedigen sind, doch gewöhnlich nicht mehr Verstand haben wollen, als sie wirklich haben.“
René Descartes, 1596 bis 1650

REDAKTIONSSCHLUSS

Bitte beachten:

Der Redaktionsschluss für das Landesjournal Sachsen, Ausgabe Juni 2013, war der 2. Mai 2013, für die Ausgabe Juli 2013 ist es der 6. Juni 2013 und für die Ausgabe August 2013 ist es der 4. Juli 2013. Die Redaktion behält sich das Recht vor, unaufgefordert eingesandte Artikel und Leserbriefe zu kürzen. Leserbriefe stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar.



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: Landesbezirk Sachsen

Geschäftsstelle:
Sachsenallee 16
01723 Kesselsdorf
Telefon: (035204) 68711
Telefax: (035204) 68750
Internet: www.gdp-sachsen.de
E-Mail: gdp@gdp-sachsen.de

Sozialwerk der Polizei
Telefon: (035204) 68714
Telefax: (035204) 68718
Internet: www.psw-service.de
E-Mail: psw@psw-service.de

Redaktion:
Matthias Büschel (V.i.S.d.P.)
Scharnhorststr. 5, 09130 Chemnitz
Telefon: (dienstlich) (0371) 3 87-20 51
Fax: (dienstlich) (0371) 3 87-20 55
E-Mail: Redaktion@gdp-sachsen.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 35
vom 1. Januar 2013
Adressverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0949-2801

Professionelle Distanz muss bleiben

Der Polizist als Zeuge vor Gericht – Von Thomas Gründemann

Kiebitzhörn – Die Belastungen des Polizeiberufes sind vielfältig und nehmen beständig zu. Zu den äußerst unangenehmen Erfahrungen im Berufsleben der Vollzugsbeamten gehören von jeher aber oft Gerichtstermine, zu denen Ordnungshüter im Rahmen von Ordnungswidrigkeiten oder Strafverfahren als Zeugen geladen werden.

Denn nicht selten fühlen sich Polizisten im Gerichtssaal ungeschützt der Willkür von Rechtsanwälten ausgesetzt, die die Glaubwürdigkeit ihrer Aussagen infrage zu stellen versuchen, um damit ihre Mandanten vor einer Sanktion zu bewahren. Dabei beklagen die Betroffenen in derartigen Situationen vom jeweiligen Richter oder aber dem Staatsanwalt allein gelassen zu werden, die dem durchsichtigen provokanten oder aggressiven Treiben der Rechtsanwälte keinen Einhalt gebieten würden.

Auf die psychisch gestiegenen Anforderungen des „Polizei-Zeugen“ hat die Landespolizei reagiert und bietet seit Jahren ein spezielles Seminar an. Und das Interesse an dem Fachseminar „Der Polizeibeamte als Zeuge vor Gericht“, das für Polizistinnen und Polizisten im so genannten operativen Dienst der Schutz-, Wasserschutz- und Kriminalpolizei angeboten wird, ist riesengroß“, wie Thomas Mertin, Verantwortlicher vom Fachbereich VI, Kriminalitätskontrolle, bei der Polizeidirektion für Aus- und Fortbildung und Bereitschaftspolizei in Eutin berichtet. So habe es für das 1. Halbjahr 2013 185 Interessentinnen und Interessenten für diese Veranstaltung gegeben. „Wir versuchen dem Bedarf gerecht zu werden, indem wir es sechs Mal jährlich anbieten, um so 120 Kolleginnen und Kollegen eine Fortbildung zu ermöglichen“, erläutert Mertin weiter. Bei dem Wunsch nach einer höheren Zahl von Seminaren müsse bedacht werden, dass bei diesem Seminar hauptsächlich Fremdreferenten als Fachleute unterrichtet, die dieses Engagement neben ihrer eigentlichen Arbeit aufbringen würden. Die Rückmeldungen seien aber durchweg positiv.



Foto: Thorben Wengert_pixello.de

„Das Tagesseminar wird regelmäßig mit gut bis sehr gut bewertet. Die Referenten erhalten zudem einheitlich die Evaluation ihrer Vorträge“, so Thomas Mertin.

Ziel des eintägigen Seminars ist es, polizeiliches Handlungswissen im Umgang mit gerichtlichen Einvernahmen in der Hauptverhandlung zu aktualisieren und zu vertiefen und die Beamtinnen und Beamten selbstsicher zu machen.

Bei diesem Seminar an der Landespolizeischule in Kiebitzhörn wird den Teilnehmern die rechtliche Stellung des Polizeibeamten auf dem „heißen Stuhl“ als Zeugen nähergebracht, gleichzeitig aber auch das Thema aus Sicht der Strafverteidigung, der Staatsanwaltschaft und des Gerichts vermittelt. Und auch auf Verteidigerstrategien wird eingestimmt.

Aus der Praxis für die Praxis

Zu den Referenten gehört Torsten Pardun. Er berichtet aus der Praxis für die Praxis. Pardun arbeitet seit 2003 beim Kommissariat 1 der (Mordkommission) Bezirkskriminalinspektion in Lübeck.

Termine im Zusammenhang mit dieser Deliktgruppe werden überwiegend vor dem Landgericht verhandelt. Bei Landgerichtprozessen gebe es eine ande-



AUS- UND FORTBILDUNG IN DER POLIZEI

re Kulisse, das Gericht sei mit insgesamt drei Berufsrichtern und zwei Schöffen besetzt.

Aus seiner Wahrnehmung macht Pardun keinen Hehl, warnt Kolleginnen und Kollegen vor den Erwartungen, während eines Gerichtstermins vom Richter Schutz zu erhalten. „Der Richter will das Verfahren revisionsfrei über die Bühne bringen“, erklärt der Kriminalhauptkommissar.

Deshalb würde in dieser Hinsicht nur selten eingegriffen. Andernfalls böten sich Angriffspunkte für Rechtsanwälte. Auch gebe es nicht selten die Einstellung, dass „Polizisten tapfer sein müssen, dafür werden sie bezahlt“.

So gibt Pardun konkrete Verhaltenstipps für das Auftreten vor Gericht. Dazu gehöre auch die Vorbereitung des Polizeibeamten vor einer gerichtlichen Zeugenaussage.

„Laut einer Entscheidung des BGH aus dem Jahre 1979 gibt es sogar die Verpflichtung, sich auf die Gerichtsverhandlung vorzubereiten. Auch, um vor unangenehmen Überraschungen gewappnet zu sein, sei es unabdingbar, sich den Vorgang in Erinnerung zu rufen. Auch über die Akteneinsicht. Dazu gehörten in vielen Fällen auch scheinbar kleine Randgeschehnisse, die oft im Mittelpunkt der Verteidigerstrategie stünden. Zudem sei es wichtig, auch als Zeuge vor Gericht definitiv das zu sagen, woran Erinnerungen bestehen und nicht als „Zeuge vom Hören-sagen“ aufzutreten. Pardun verweist auf das „Unmittelbarkeitsprinzip“. Demnach gelte ausschließlich die Zeugenaussage vor Gericht.

Auch sei es seine Wahrnehmung, dass von einem Polizeibeamten eine „andere Beobachtung von Vorgängen erwartet“ wird als von einem „gewöhnlichen“ Zeugen. Schließlich sei der „Zeuge von Berufs wegen“ oftmals das einzige „Beweismittel“.

Wir verlassen unsere eigene Rolle

Die Einstellung bereite jedoch auch manchem Ordnungshüter Probleme. Oftmals sehe der aussagende Polizist den Rechtsanwalt als Feind. „Da verlassen wir unsere eigene Rolle“, ruft Pardun in Erinnerung. Im Einsatz sei es die Polizei, die agiere, die das Heft in der Hand habe und gegebenenfalls Strafanzeigen schreibe. Als Zeuge vor Gericht seien die Verhältnisse dann anders. Als Zeuge stehe dem Polizisten kein eigenes Fragerecht zu.

„Wir werden vom Agierenden zum Antwortgeber, das macht einigen zu schaffen“, erklärt Pardun. Das vorrangige Ziel eines Rechtsanwaltes sei es selbstverständlich, seinen Schützling vor Sanktionen zu bewahren, also einen Freispruch oder ein mildes Strafmaß zu erreichen. „Und dabei ist er nicht zur Objektivität verpflichtet, ergänzt Pardun. Um dieses Ziel zu erreichen, gehöre es zur Strategie des Rechtsanwaltes, Zeugen zu verunsichern oder unglaubwürdig zu machen.

So würde zunächst geprüft, was die Verfahrensakte hergebe und sich dabei auf selbst kleinste Details gestützt. Dabei komme es oft zum Vorwurf der „unsauberen Bearbeitung“.

Eine besondere Bedeutung käme deshalb bei der polizeilichen Sachbearbeitung einer umfassenden Dokumentation zu. Vor allem Fotos hätten ihre Vorzüge, so der erfahrene Ermittler. „Ein Bild sagt oft mehr als Tausend Worte“, unter-

Fortsetzung auf Seite 4

BEZIRKSGRUPPE ZWICKAU

**Hoffest der
Polizeidirektion
Zwickau 2013**

Zwickau - Auerbach - Plauen -
Glauchau - Werdau

DO 27. JUNI 2013 ab 14.00 Uhr

Innenhof der PD Zwickau, Lessingstraße 17
Steak, Roster, Bier (Dunkel und Pils), Wein, alkoholfreie Getränke

AUS- UND FORTBILDUNG IN DER POLIZEI

Fortsetzung von Seite 3

streicht Torsten Pardun. Und auch eine geordnete und vernünftig strukturierte Führung der Akte sei bedeutsam.

Nur allzu gerne würden Rechtsanwälte nach Beschuldigtenaussagen vor der Polizei den Eindruck vermitteln, dass ihr Mandant unter Druck gesetzt worden sei. „Die Verteidigung ist in ihrer Vernehmungweise sehr frei“, erklärt der Kriminalhauptkommissar. Provozieren, Bemühungen, Zeugen in Widersprüche zu verwickeln, sie notfalls sogar lächerlich zu machen, gehörten zu den Methoden. Und dies nicht selten mit Erfolg.

Die Einschüchterungsbemühungen führten oft zu einer Rückzugsstrategie („Kann mich an nichts mehr erinnern!“) bei den Aussagenden, was gegebenenfalls einen Freispruch oder milderer Urteil zur Folge haben könnte.

Die Sanktionierung sei aber letztlich das Spiel der Juristen. „Unsere Aufgabe ist die Erforschung und Ermittlung von Straftaten und Darstellung der Ergebnisse vor Gericht“, unterstreicht Pardun

und warnt zudem eindringlich davor, als Polizeizeuge vor Gericht Wertungen vorzunehmen.

Sie sind vor Gericht nicht gestattet. „Da kommt schnell der Vorwurf des Rechtsanwalts, dass offenbar einseitig ermittelt worden sei“, so Pardun. Mit geschickten Fragen lasse dieser schnell den Eindruck einer Vorverurteilung entstehen. Ein beliebtes Spiel der Verteidigung sei es auch, falsche Protokollierung von Aussagen zu unterstellen. Und auch Floskeln (... stand erkennbar unter Alkoholeinfluss) sollten in den Vorgängen vermieden werden. Sie seien oft interpretierfähig. Vielmehr sollten die Umstände möglichst konkret beschrieben werden. Aktenklarheit und Aktenwahrheit sei das Gebot bei der Erstellung von Vorgängen. Und bei Gerichtsverhandlungen solle in Verhandlungspausen auf keinen Fall mit Prozessbeteiligten gesprochen werden.

Schnell würde die Gefahr von „Absprachen“ zu unterstellen sein. „Und auch das äußere Erscheinungsbild und die Sprache seien durchaus auch Glaub-

würdigkeitskriterien. „Auf jeden Fall sollte vermieden werden, sich aus der Ruhe bringen oder sogar provozieren zu lassen. Professionelle Distanz müsse erhalten bleiben“, rät Torsten Pardun.

Und auch Erinnerungslücken könnten eingestanden werden, das fördere sogar die Glaubwürdigkeit. Auf jeden Fall sollte sich Zeit genommen werden bei der Beantwortung. Pardun rät, im Zweifelsfall vor der Antwort, die Frage des Anwalts zunächst zu wiederholen. Vor den Blickkontakten mit dem Verteidiger warnt er ebenfalls. Die Antworten sollten stets in Richtung des Vorsitzenden gegeben werden.

Wie eine Staatsanwältin und ein Rechtsanwalt die Rolle des Polizisten als Zeugen vor Gericht sehen, ist in der nächsten Ausgabe zu lesen. Ergänzt werden ihre Äußerungen mit einem Interview des Eutiner Amtsrichters Otto Witt.

Anzeige

POLIZEISOZIALWERK

Jetzt auch

Festnetz und DSL

BESTER Preis

DSL STAR S

- Für 2,9 Cent/Minute ins deutsche Festnetz telefonieren
- DSL-Internet-Flat mit bis zu 16.000 kbit/s
- inkl. WLAN-Router Fritz!Box

monatlich **18,95 €**

www.gdp-phone.de



FRAUENGRUPPE

„Wellness für Körper und Geist“

Als Dankeschön für die aktiven Mitglieder der Frauengruppe der Gewerkschaft der Polizei Landesbezirk Sachsen e. V. organisierte der Vorstand in diesem Jahr einen Entspannungsnachmittag.

Jadesteinliege (Massage mittels beweglicher Jadesteinrollen) enthalten.

Beim Kurs „Muskelrelaxation“ erhielten wir einen Einblick und eine Anleitung, wie durch bewusste An- und Ent-



Fotos: Creo Design

„Wellness für Körper und Geist“ stand am 26. April 2013 in der Chemnitzer Physiotherapie Wende & Gaudlitz auf dem Programm.

Im „Anti-Stress“-Paket waren eine entspannende Aromaölmassage und eine 20-minütige Anwendung auf einer

spannung von Muskelgruppen eine Entspannung des ganzen Körpers erreicht werden und damit Stress abgebaut und sogar Schlafstörungen behandelt werden können.

Als krönender Abschluss dieses Nachmittags folgte ein Abendessen in der

Gaststätte „Zur Ausspanne“ am Fuße des schönen Chemnitzer Schlossberges.

Wir bedanken uns herzlich bei der Vorsitzenden der Frauengruppe, Frau Gabriele Eienkel, für die Organisation dieser Veranstaltung und bei der Physiotherapie Wende & Gaudlitz in der Schönherrfabrik Chemnitz für die wirklich erholsamen Stunden, in denen alle neue Kraft für die anstehenden Aufgaben tanken konnten.

Simone Roßbach

SEMINAR

Fit für den Job



Dauer: 2 Tage
Datum: 9. bis 10. Oktober 2013
Ort: Dresden

Das etwas andere Seminar bietet eine spannende Mischung an theoretischen und aktiven Bereichen.

Im wissenschaftlich-theoretischen Teil werden die grundlegenden Informationen zu Stress und Stressbewältigung behandelt.

Im nächsten Schritt werden die damit verbundenen Phänomene „Burn-out“ und „Bore-out“ und der Einfluss des Betriebsklimas auf das persönliche Wohlbe-

finden betrachtet. Ebenso werden die Bereiche gesunde Ernährung sowie Gesundheits- und Präventionssport beleuchtet.

Im aktiven Bereich werden getrennt nach Neigungsgruppen verschiedenste Sportarten ausprobiert. Darunter befindet sich z. B. Nordic Walking, ein Besuch im Hochseilgarten oder eine Kanu-Tour auf der Elbe.

Durch fachlich versiertes Personal werden die Teilnehmer zur korrekten Durchführung der Sportart angeleitet und erhalten Hilfestellung für die Praxis.

Jan Krumlovsky



JAV-Wahlen 2013

Alle zwei Jahre werden die Jugend- und Auszubildendenvertretungen (JAV) der Polizei im Freistaat Sachsen gewählt. Bei den Wahlen vom 6. bis 8. Mai 2013 war die JUNGE GRUPPE der Gewerkschaft der Polizei (GdP) Sachsen mit der Liste „Wir für Euch“ wieder die stärkste Kraft.

Bei einer bedauerlich geringen Wahlbeteiligung (von 30 Prozent bei der HJAV) erhielten wir dennoch erneut das Vertrauen der Beamtinnen und Beamten in Ausbildung sowie der Auszubildenden an den Polizeifachschulen und Ausbildungseinrichtungen. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die Wähler für das entgegengebrachte Vertrauen.

Sitzverteilung:

	GdP	DPolG	Gesamt-Sitze
Haupt-, Jugend- und Auszubildendenvertretung beim SMI Abt. 3	7	2	9
JAV Präsidium der Bereitschaftspolizei	7	2	9
JAV Polizeiverwaltungsamt	1	0	1

Somit bleibt die absolute Mehrheit im Hause GdP: alle Vorsitzenden und Stellvertreter werden durch die JUNGE GRUPPE der GdP gestellt.

Die JUNGE GRUPPE (GdP) Sachsen war ihrer Aufgabe gerecht geworden und hatte eine Vielzahl von Kandidatinnen und Kandidaten in den einzelnen Bereichen für die Wahl aufgestellt. Die engagierten Kolleginnen und Kollegen besuchen die Polizeifachschulen in Chemnitz und Leipzig sowie die verschiedensten Polizeidienststellen, wie zum Beispiel das Polizeiverwaltungsamt, das Präsidium der Bereitschaftspolizei oder die Polizeidirektion Görlitz.

Großer Dank gilt auch den „alten“ Jugend- und Auszubildendenvertretungen, die in den letzten Monaten Arbeit auf einem sehr hohen Niveau geleistet haben.

Allen gewählten Mitgliedern herzlichen Glückwunsch zur Wahl und viel Freude bei der neuen anspruchsvollen und aufregenden Tätigkeit.

In diesem Zusammenhang wünsche ich viel Erfolg bei der Weiterführung der Arbeit und hoffe, dass Ihr mit Kraft und Durchhaltevermögen in die großen Fußstapfen der Vorgänger treten werdet.

Die JUNGE GRUPPE (GdP) Sachsen wird nun alles dafür tun, Euch für Eure neue Aufgabe fit zu machen und richtet ein JAV-Personalrechtsseminar vom 3. bis 5. Juli 2013 für Euch aus.

Nicht vergessen dürfen die fleißigen Wahlvorstände sein, welche diese Wahlen vorbereitet und durchgeführt haben. Ihr habt die Wahl und das Ergebnis überhaupt erst möglich gemacht – vielen Dank!

Eine Bemerkung sei mir am Rande gestattet: Mir ist es nicht verständlich, dass es wenig Interesse an der Demokratie und Mitbestimmung bei den Beamten in Ausbildung der Polizei gibt.

Ich kann nur an alle Beschäftigten appellieren, bei den nächsten Wahlen ihr Recht wahrzunehmen und ihren gewünschten Personalvertreter zu wählen, denn auch Ihr verlasst demnächst die „sichere“ Umgebung der Ausbildungsstellen und hofft bei diesen Vertretern auf Hilfe, wenn Ihr nicht auf Euren Wunschdienstposten kommt!

Jan Krumlovsky

WANDERAUSSTELLUNG

Gewerkschafter im Widerstand

Wanderausstellung gegen das Vergessen – Sächsische Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter im Widerstand gegen die nationalsozialistische Diktatur

1. Mai 1933

Am 1. Mai beteiligten sich während des gesamten Tages Hunderttausende Menschen an den Festen anlässlich des Tages der Arbeit in Sachsen. Auch bei den inszenierten Feierlichkeiten in den Abendstunden waren zahlreiche Bürger anwesend. Doch die Masse der Gewerk-

schafter bleibt diesen großen Feiern fern und organisiert lieber Veranstaltungen im kleinen Kreise.

2. Mai 1933

Gegen 10.00 Uhr schlugen die Türen des Dresdner Gewerkschaftshauses auf. Anders als in den Tagen zuvor waren es aber nicht Gewerkschafter, die in Vorfreude des 1. Mai in das Gewerkschaftshaus kamen, nein, es waren bewaffnete SA-Truppen. Mit vorgehaltenen Revolvern wurden die Gewerkschafter aus

ihren Büros geführt und auf den dafür bereitgestellten Lastkraftwagen abtransportiert. Auf diesen gewalttätigen Akt waren die im Haus befindlichen Gewerkschafter nicht vorbereitet, da man ständig den verbalen Dialog und die Anpassung an das Regime gesucht hatte und nichts mit kriegerischen Auseinandersetzungen zu tun haben wollte.

Die SA-Truppen setzten den perfiden Plan der „Gleichschaltung“ unter der Leitung des „Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit“ und der der Nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation (NSBO) um und besetz-



WANDERAUSSTELLUNG

ten im ganzen Reichsgebiet die Gewerkschaftshäuser und beschlagnahmten das Vermögen. Ebenso nahmen sie Hunderte Arbeiterfunktionäre fest (Schutzhaft), wovon nicht wenige gefoltert oder ermordet wurden.

3. Mai 2013

80 Jahre später wurde in weiten Teilen der Bundesrepublik diesem Tag gedacht. In Berlin fand am 2. Mai 2013 eine Veranstaltung des DGB statt, zu welcher auch der Bundespräsident Joachim Gauck eine mahnende Rede hielt und den Gewerkschaften früher aber auch heute für ihr unermüdliches Ehrenamt dankte.

Mit sehr emotionalen Reden durch Iris Kloppich (DGB Sachsen), Wolfgang Tiefensee (MdB), Oliver Höbel (IG Metall) und des Ausstellungsleiters Dr. Willi Buschak wurde in Sachsen an diesem Tag die (Wander-)Ausstellung „Nicht mit uns!“ eröffnet und in einem würdigen Rahmen der Opfer dieses Tages und un-



Foto: Dr. Willy Buschak

serem Vermächtnis als Gewerkschaften gedacht.

„Sachsen war vor 1933 die Hochburg der Gewerkschaften in Deutschland. Die

Ausstellung „Nicht mit uns!“ verdeutlicht, dass Gewerkschaften die wichtigste Stütze der Demokratie in Sachsen waren und deswegen den erbitterten Hass der Nationalsozialisten auf sich zogen“, so die Infoschrift zur Ausstellung.

Weitere Informationen zur Ausstellung unter: www.sachsen.dgb.de

Die Ausstellung ist 2013 an folgenden Orten zu:

- 3. 5. – 31. 5. Dresden, Volkshaus
- 3. 6. – 14. 6. Pirna, Schloßhof
- 24. 6. – 31. 7. Leipzig, Volkshaus
- 29. 8. – 19. 9. Chemnitz, DA Stietz
- 23. 9. – 27. 9. Annaberg-Buchholz, Stadtverwaltung
- 30. 9. – 25. 10. Bautzen, Rathaus
- 28. 10. – 30. 11. Görlitz

Jan Krumlovsky

Anzeige

GdP-Phone 3.0

Preissenkung bei einmaliger Zuzahlung

Premium

- Community-Flatrate*
- Festnetz-Flatrate
- Internet-Flatrate
- mtl. 100 Freiminuten in alle dt. Mobilfunknetze
- mtl. 100 Frei-SMS in alle dt. Netze
- + iPhone 5 16GB
- Netz: Vodafone

+

Samsung Galaxy S3

+

Einmalige Zuzahlung:

nur noch
39,00 €

=

monatl.
35,95 €

* Die Community-Flat gilt für alle GdP-Phones 3.0, GEW-Phones 3.0 sowie alle vom FZV Sachsen ausgegebenen Mobilfunkkarten ohne Sonderrufnummern, Rufumleitungen, Mailboxverbindungen und Datenverbindungen.

www.gdp-phone.de





Elektronische Beweissicherung in ...

... Thüringen

Die elektronische Beweissicherung erfolgt in Thüringen beim Landeskriminalamt und bei den Kriminalpolizeiinspektionen. Im TLKA gehört das Dezernat „Forensische IuK“ zur Abteilung Kriminaltechnik, wobei IuK für Information und Kommunikation steht. Bei den Kriminalpolizeiinspektionen ist der Dienstbereich als Regionale Beweissicherungseinheit (RBE) der Kriminaltechnik und damit der Einsatzunterstützung zugeordnet.

Kaum ein anderer Bereich hat unser Leben in den letzten 25 Jahren so beeinflusst wie die Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnik. Kaum noch ein Haushalt ohne PC, Notebook oder Tablet-PC, in der Bundesrepublik gibt es mehr Handy-Verträge als Einwohner. Mit Einführung einer Technik ist auch immer deren Missbrauch verbunden. Straftaten werden unter Zuhilfenahme der Technik begangen oder über Kommunikationstechnik vorbereitet und verabredet. Die Beweise dafür finden sich auf Festplatten, Massespeichern, in Verbindungsnachweisen usw.

Alle diese Beweise müssen gerichtsverwertbar gesichert und für die Sachbearbeitung aufbereitet werden. Mit der Zunahme der Fälle, bei denen elektronische Informationen im weitesten Sinne gesichert werden mussten, erfolgte auch der Ausbau der technischen Basis. Nachdem das TLKA die Aufgabe nicht mehr allein erfüllen konnte oder personell deutlich hätte aufgestockt werden müssen, wurde entschieden, bei allen Kriminalpolizeiinspektionen die Regionalen Beweissicherungseinheiten zu errichten. Ausschlaggebend für diese Entscheidung war die Nähe der Auswerteeinheiten zu den Ermittlungsbereichen. Dadurch können Prioritäten gesetzt werden, die Techniker stehen den Ermittlern für Rückfragen direkt zur Verfügung und die Wege sind kurz. Der technische Aufwand muss dadurch zwar mehrfach betrieben werden, das Verfahren hat sich aber bewährt.

Edgar Große

... Sachsen

Sachsen hat sich im Jahr 2008 für die Einführung eines Fallbearbeitungssystems auf Basis von rsCASE® der Firma rola Security Solutions GmbH entschieden. Im Rahmen des Projektes „eFAS“ (Ermittlungsunterstützendes Fallanalyse-System Sachsen) wurde das Produkt an die sächsischen Bedürfnisse angepasst und im September 2011 in den Wirkbetrieb überführt. Seitdem wurden fast 900 Kolleginnen und Kollegen geschult und über 300 Verfahren eingerichtet. Die sächsische Polizei verfügt über eine Landeslizenz und ist damit in der Lage, die Anwendung bei Bedarf auf jedem Arbeitsplatz zur Verfügung zu stellen. Positiv zu bewerten ist die zentrale Durchführung der Schulungen im Schulungs- und Referenzzentrum Dornitzsch, die mit sehr hohem fachlichen Niveau und pädagogischen Geschick erfolgt. Die Erweiterung des Lehrgangsangebotes wäre wünschenswert, denn die Akzeptanz der Nutzer steht und fällt sowohl mit einer guten, kontinuierlichen Aus- und Fortbildung als auch mit der entsprechenden Betreuung im Einsatz. Die Verwendung von eFAS in einer Reihe von Sokos und Großverfahren hat die Leistungsfähigkeit des Systems nachhaltig bewiesen. Die Zentrale Operative Fallunterstützung (ZOF) beim Einsatz von eFAS wird im Dezernat 31 des Landeskriminalamtes Sachsen gewährleistet. Neben der fachlichen Betreuung von eFAS wird hier auch die zentrale Aufbereitung von Massendaten aller Art und ihre Einbindung in das Fallbearbeitungssystem realisiert. Die sächsischen Polizeidienststellen nehmen dieses Angebot in zunehmendem Maße in Anspruch. Vorteilhaft dabei ist eine bereits in der Planungsphase beschlossene Integration von TKÜ-Maßnahmen bis hin zum Import von Verkehrsdaten. Der Ausbau der Schnittstellen zum Vorgangsbearbeitungssystem (IVO) und zu Anwendungen auf Bundesebene ist in Arbeit und wird den Funktionsumfang des Systems weiter erhöhen.

Steffen Ziechner

... Sachsen-Anhalt

Die EDV-Beweissicherung und -auswertungseinheiten (EDV-BA) gibt es in Sachsen-Anhalt im Landeskriminalamt und den Polizeidirektionen.

Im LKA sind die EDV-BA im Cybercrime Competence Center (4C) angebunden. In den PDen sind sie in der Zentralen Kriminalitätsbekämpfung (ZBK) im K12 des Fachkommissariats 1 zu finden.

Die EDV-BA verstehen sich als Dienstleister für die Fachkommissariate und Sachgebiete der RKDn. In erster Linie sichern sie die eingelieferten Beweismittel forensisch. Für die Auswertung kommen u. a. „EnCase“ und „X-Ways“ zum Einsatz. Falls es erforderlich ist, fahren die Sachbearbeiter auch vor Ort und bewerten die Lage der Beweise, sichern Daten oder unterstützen bei der Sicherstellung ganzer EDV-Anlagen. Für die Einsatzkräfte werden Hilfestellungen wie Checklisten und Anleitungen zur Verfügung gestellt.

Die gesicherten Daten werden auf speziellen Sicherungssystemen gespeichert und für den Sachbearbeiter aufbereitet bzw. gefiltert und lesbar gemacht. In einigen Sonderfällen findet auch eine Bewertung der Beweise durch die Sachbearbeiter der EDV-BA statt.

Die Sachgebiete der PDen und des LKAs unterstützen sich gegenseitig sowohl technisch als auch personell.

Um diese Dienstleistungen erbringen zu können, ist natürlich eine erheblicher Aufwand notwendig. Es kommen Speichersysteme im Terrabyte-Bereich, Hochgeschwindigkeitsnetzwerke und besonders ausgestattete PC-Technik zum Einsatz. Diese Technik ist schon in der Anschaffung kostenintensiv und unterliegt kürzeren Nachbeschaffungszyklen als andere Technik.

Weiterhin ist eine ständige Fortbildung der Mitarbeiter unerlässlich. Diese wird direkt von den Herstellern der Forensic-Software, dem BKA und auch mit Unterstützung der FH Polizei durchgeführt.

Jens Hüttich

